



Cariner Landbote

Örtliche Zeitung der Gemeinde Carinerland

Ausgabe 2/2012

September 2012

Sommerrausflug

Der Zenit des Jahres ist überschritten, Mutter Natur prangt in satten Farben und bietet ein Fülle von Früchten. Nicht nur die Ernte auf den Feldern im Carinerland ist in vollem Gange, auch im Wald und auf den Wiesen findet man kulinarische Köstlichkeiten und schöne Materialien zum Basteln. Und die Bewohner unserer Gemeinde nutzen das Angebot der Natur. Vor vielen Häusern sind wunderhübsche Dekorationen zu sehen. Freuen wir uns also darüber und genießen die Tage des Spätsommers in vollen Zügen wie die Mieke in Stimmer's Garten. H.S./H.S.



IMPRESSUM

Verantwortlich für den amtlichen Teil der Gemeinde: Die Bürgermeisterin
Amt Neubukow Salzhaß, Panzower Landweg 1 18233 Neubukow

Text, Bildauswahl: Redaktionsteam
Layout, Satz Grafiken: Heidi Schmied
Druck: Druckerei Schaffarzyk

Das Informationsblatt "Cariner Landbote" erscheint vierteljährlich und wird kostenfrei an alle Haushalte der Gemeinde Carinerland verteilt. Das Redaktionsteam arbeitet ehrenamtlich und ist für Beiträge dankbar.

Die Gemeindevertretung

Werte Bürgerinnen und Bürger, werte Leser,

auf den nachfolgenden Seiten dieser Ausgabe des Landboten lesen Sie von schönen Sommerfesten, von netten Veranstaltungen bis hin zu lustigen Geschichten. Der Anfang meines nachfolgenden Textes soll Ihnen aber auch einmal darstellen, wie schwierig, wie mühevoll und auch wie unmotivierend Gemeindegarbeit sein kann.

Wie viele von Ihnen sicherlich aus der OZ erfahren haben, wird die Kreisstraße in Alt Karin nicht ausgebaut. Toll, wenn man das als Bürgermeisterin aus der Zeitung erfährt. Die Denkmalbehörde hat uns zwar um Stellungnahme gebeten, weil die Straße in die Denkmalliste aufgenommen werden soll. Aber dieses wurde durch die Gemeinde noch nicht beantwortet (fristgerecht). Merkwürdig, merkwürdig, jetzt auf einmal haben wir doch eine denkmalgeschützte Straße. Na ja, irgendwo wurde da wohl ordentlich geschlafen, denn als das Beteiligungsverfahren zur Asphaltierung der Straße lief, stimmte der Denkmalschutz dem zu.

Also ganz ehrlich: Wozu müssen wir jetzt noch eine Stellungnahme abgeben, wenn alle Messen gesungen sind? Der Eigentümer „Kreis“ wurde ja sicherlich auch gefragt und wird somit zugestimmt haben. Dann soll er auch man schön alleine entscheiden; wir wollen **nicht** schuldig sein, daß das Geld für die Projektierung umsonst ausgegeben wurde. Und das war bestimmt nicht wenig. Und woher kommt das Geld nun? Na ja, es gibt Leute, die sich freuen und andere, die traurig und wütend sind. Wir als Gemeinde hoffen nun, daß die Straße auch wie ein Denkmal behandelt wird und nicht so nachlässig wie jetzt.

Nächstes tolle Thema ist die Kreisgebietsreform. Alles wird besser, einfacher und billiger. Ha, ha. Nichts davon stimmt. Im Gegenteil - es wird teurer für alle. Bürger und auch wir wissen nicht wohin, Mitarbeiter des Landkreises sind unzufrieden mit ihrem Job, haben lange Fahrwege usw., usw. Und alles, was mit Geld zu tun hat wird auf die Kleinen, d.h. auf Sie und auch auf die Gemeinde umgelegt. Schon die Erhöhung der Kreisumlage treibt uns Gemeinden bald in den Ruin. Es steht zwar noch keine genaue Zahl fest, aber die Umlage wird hoch, viel höher als je zuvor. Wann die richtige Zahl kommt, wissen wir derzeit nicht. Noch ist der Haushaltsplan des Kreises nicht genehmigt.

Wie gut, dass wir unseren Plan schon fertig haben, ansonsten hätten wir wohl schon einige Ermahnungen von der Kommunalaufsicht auf dem Tisch. Aber...

Tja, das Geld wird knapper und knapper. Vieles wird teurer. So auch der Winterdienst. Jetzt wird die Gemeinde auch zur Kasse gebeten, wenn auf der Kreisstraße innerorts der Gemeinde gestreut oder geräumt wird. Unverständlich, denn die Räumfahrzeuge fahren sowieso durch den Ort zu ihren Straßen!

Wir bekommen Auflagen, sämtliche Straßenbäume und Bäume, die auf Gemeindegebiet stehen, ständig auf ihre Sicherheit zu überprüfen. Im Groben wird das ja auch getan, aber wir können uns doch nicht jährlich eine Spezialfirma holen, um Nachweise zu erbringen. Wer soll das bezahlen??? Und, und, und...
Man kann wirklich oft nur mit dem Kopf schütteln.

Ein heißes Thema ist ja auch die Errichtung von Windkraftanlagen in Nachbargemeinden. Diese können ohne Zustimmung der Gemeinde gebaut werden, wenn sie in einem ausgewiesenen Windeignungsgebiet liegen.

Häuser können gebaut werden, auch wenn die Gemeinde die Zustimmung nicht gibt. Das gemeindliche Einvernehmen wird dann einfach ersetzt, da die Versagungsgründe nicht kräftig genug sind.

Wo soll das alles noch hin führen? Es ist doch kein Wunder, das viele Menschen Desinteresse zeigen oder auch aggressiv werden. Die Kriminalität nimmt immer mehr zu und es kann nichts getan werden. Die Polizei ist oft machtlos, obwohl sie so manchen Täter kennt. Oh, was für Gesetze!?

Ein Beispiel zum Kopfschütteln muss ich noch aufführen und dann ist Schluss.

Wir beschäftigen über den Verein Perspektive e.V. Ein-Euro-Jobber. Es sind Langzeitarbeitslose. Wir haben uns bereit erklärt, auch solchen Menschen zu helfen, wieder ein Stück der Arbeit näher zu kommen. Es gibt auch sehr fleißige, aber auch andere, teilweise kranke, süchtige Menschen, denen man es gar nicht mehr zumuten kann, zu arbeiten. Sie brauchen ganz andere Hilfe. Wir haben Angst, sie an der Straße arbeiten zu lassen. Was kann da passieren. Es ist einfach unverantwortlich.
Aber na ja so ist es nun mal.
Die Statistik muss ja stimmen...

Trotz des ganzen Ärgers geht die Arbeit in unserer Gemeinde weiter. Die Gemeindearbeiter und ihr Trupp sind fleißig am Mähen, Putzen und Reparieren. Bushaltestellen, Spielplätze, eben alles, was aus Holz ist, bekommt einen neuen Anstrich. Jetzt im Herbst werden die Straßenbankette wieder einmal ausgebessert. Hier wird auch eine Firma Hand anlegen, denn an den Bergen werden wir Rasengitter als Bankett verlegen lassen, um ein ständiges Ausspülen zu verhindern. An einigen Teilen der Straßenränder werden zusätzlich Bitumarbeiten ausgeführt. Auch in unseren Gemeindehäusern steht immer wieder Arbeit an. Mal ist die Alarmanlage defekt, mal ein Kühlschrank und mal ist auch kein Strom mehr im Haus. Wir tun alles dafür, um sie weiterhin zu erhalten, denn sie werden immer gerne zu Feierlichkeiten genutzt. Spitzenreiter ist Krempin. Hier ist fast jeden Tag eine andere Nutzung des Hauses zu verzeichnen. Mal die Sportgruppe, mal die Tischtennispieler, mal die Senioren zum Kaffeekränzchen, mal die Linedancer und am Wochenende wird es für private

Feiern genutzt. Hier ist es natürlich schwer, für gleichmäßige Sauberkeit zu sorgen. Ich bitte daher alle Gruppen darauf zu achten, daß immer alles sauber ist und auch alle Möbel so da stehen wie es sich gehört, denn auch Sie könnten der Nachmieter sein, der seinen Geburtstag, seine Hochzeit oder ähnliches darin feiern möchte. Danke.

Am Ende meiner Ausführungen möchte ich mich noch ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken, die geholfen haben, in Krempin einen neuen Spielplatz und in Kamin/ Moitin ein schönes Multifunktionsgebäude entstehen zu lassen. Das ist einfach SUPER. Und ich wünsche mir es noch viel viel mehr, dass wir durch solch eine gute Zusammenarbeit noch viele schöne andere Projekte in unserer Gemeinde verwirklichen können.

Ihre Heike Chrzan-Schmidt



In eigener Sache

Er war kein Duckmäuser

Er war ehrlich, hatte seine Prinzipien. Tugenden wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Gründlichkeit zeichneten ihn aus. Er hatte Ecken und Kanten. Aber er hat sich nie gescheut, den Finger auf die Wunde zu legen. Die Aufarbeitung der Geschichte und das Lernen daraus lagen ihm besonders am Herzen. Er liebte seine Heimat. Seine Schriften im „Cariner Landboten“ unter der Rubrik „Geschichte & Geschichten“ belegen das.

Aber es saß ihm auch der Schalk im Nacken. Die meisten „Lustigen Geschichten“ in unserer Zeitung stammen aus seiner Feder. Er hatte einen eigenen, unverwechselbaren Schreibstil. Der Computer war nicht seins; die Zuarbeit bekam ich von ihm immer per Hand geschrieben.

So war Siegfried Stock. Er wurde am 4.6.2012 beerdigt.

Er wird im Redaktionsteam des Cariner Landboten fehlen. Wir werden an ihn denken.

Heidi Schmied



Geschichte & Geschichten

Hier die bisher unveröffentlichte Schrift von Siegfried Stock über das KfL Ravensberg:

Geschichte, auch der jüngeren Zeit, begegnet uns auf Schritt und Tritt.

Kommt man aus Richtung Neubukow in den Ort Ravensberg, steht auf der rechten Seite das Gebäude des ehemaligen Konsums, links das, was der ehemalige Kreisbetrieb für Landtechnik (KfL) war, vom Verfall gekennzeichnet.

Fast täglich, dem KfL zugewandt, steht dort eine kleine Gruppe, auch einzelne ältere Männer. Sparsam sind ihr Gesten, wohl auch ihre Worte, aufmerksam aber ihre Blicke. Was vermag sie veranlassen, hierher zu kommen? Worüber reden sie? Was bewegt ihre Gedanken? Woran erinnern sie sich?

Kurz, umfassend gesagt: Es ist ihre eigene Lebensgeschichte, es ist, was da war, Ergebnis ihrer Arbeit. Denn es sind ehemalige „KfL-er“, die da stehen, nachdenken, sich unterhalten.

Sicher reden sie auch über die Anfänge, damals 1947/48. Selbst miterlebt oder dann gesagt bekommen, von den damals Älteren, den Grundsteinlegern für das, was danach gebaut wurde.

1947/ 48: Maschinenhöfe der VdGB entstanden in Moitin und Neubukow. Zwölf Lanz-Bulldogs, meist eisenbereift, ein Deutz-Traktor, zwei Hänger, einige Dreischarpflüge, größere, schwere Eggen, drei bzw. vier Dreschkästen und anderes von den aufgesiedelten Gütern. Es waren Dinge, die ein 5 ha Neubauernhof nicht verwenden konnte. Das war damals die materiell-technische Basis.

1949/ 50: Die Jahre werden im Gespräch der alten Männer vorkommen. Die MAS, die Maschinenausleihstation wurde gegründet, danach die MTS, die Maschinen-Traktorenstation. Insgesamt wurde die Schlagkraft erhöht. Auch durch die Hilfe der Sowjetunion. Vier Raupen, vier Traktoren, ein LKW, vier Grubber und vier Scheibeneggen kamen von dort. Ab 1950 wurden Traktoren und anderes Gerät aus der DDR-Produktion eingesetzt.

Heute schmunzeln die Alten, wenn sie an die 10 „Pioniere“, zwei „Brocken-Hexen“ zwei „Aktivisten“ und anderes denken. Schmunzeln? Na ja, 25 oder 40 PS im Vergleich zu den Leistungsstärken der Zugmaschinen heute?

Die Bildung der MTS 1952 und sieben Stützpunkten in den umliegenden Dörfern waren die Grundlage. 135 Menschen hatte so Arbeit, darunter nicht wenige Frauen. Die Maschinen und Geräte, inzwischen mit einem Wert von 1.750.000 Mark der DDR, mußten repariert und gewartet werden. Sie mußten einsatzbereit sein.

Es entstanden die ersten LPG's, die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Auch sie brauchten die technische Unterstützung.

Wenn die „Alten“ heute so auf den Komplex des KfL blicken, werden sie daran erinnert, dass mit der Zunahme der Aufgaben ein Gebäude nach dem anderen - meist aus eigener Kraft - auf dem Gelände entstand. Auch fünfzehn Zweifamilienhäuser, manches an Sozialem, Kulturellem wurde vom Betrieb fördernd beeinflusst. Die Entwicklung, das wissen diese Männer, war eigentlich nie abgeschlossen. Die Stationen Radegast und Jennewitz waren entstanden. 245 Beschäftigte und 94 Lehrlinge sorgten dafür, daß die Technik auf den Feldern und in den Ställen funktionierte.

Sicher denken und reden die Alten auch darüber, wie sie selbst sich weiterbildeten, eigentlich immer lernen mußten, sich vom Lehrling zum Facharbeiter entwickelten. Die Ansprüche an sie wuchsen ständig.

Die Wartung der gesamten Melktechnik des Kreises war hier zu Hause, der Rationalisierungsbau und die damit wachsende Spezialisierung erforderten ständig neues Wissen und Können.

Der polytechnische Unterricht war dazu gekommen. Die sich entwickelnde Großraumwirtschaft erforderte neue Technik. Großraumanhänger für die Stroh- und Heubergung hatten sie miteinander gewickelt und gebaut, so wie vieles andere mehr.

Es sind nur Bruchstücke der Gedanken und Reden der Männer, die wir hier in Erinnerung bringen können, Bruchstücke der 40jährigen Geschichte des Betriebes, auch ihres Arbeitslebens.

Was wollen wir mit unserem hier Niedergeschriebenen? Wir sollten nie vergessen, daß der KfL und seine Vorläufer, daß jene, die arbeiteten, sehr wohl viel dazu getan haben, daß die Land- und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises Bad Doberan mit zu den produktivsten im Bezirk Rostock gehörte. Und: Trübe wird der Blick der Männer, wenn sie zusehen müssen, wie das verfällt, was sie einst mit geschaffen haben.

S. Stock

Aktuelles auf der Gemeinde

Ein Dorf unter Strom

Konzerne diktieren die Preise für Öl, Gas und Strom - nur in Carinerland haben sie nichts zu sagen. Das Dorf ist autark, Energie ein Drittel billiger. (Grüne Quelle)

Angeregt durch vorstehenden Titel, der Anfang des Jahres in einer überregionalen, bundesweiten Zeitschrift erschien (Guter Rat Nr. 01/ 2012) fuhren im Juli Mitarbeiter unseres Windparks und der Gemeinde gemeinsam nach Treuenbrietzen OT Feldheim.

Ziel war es, die dortigen Erfahrungen einer Eigenvermarktung elektrischer und Wärmeenergie kennenzulernen.

Die dort in Feldheim gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse lassen sich am besten mit den in o.g. Zeitschrift publizierten Artikel wiedergeben, welche wir hiermit auszugsweise darstellen.

Ein kleines Dorf in Brandenburg, alte Vierseitenhöfe, kleine Einfamilienhäuser und 140 Einwohner, die in seltener Einigkeit für neue Ideen aufgeschlossen sind. Heute ist Feldheim der erste energieautarke Ort Deutschlands. „Wir stellen unseren Strom und die Wärme für die Heizung selber her“, sagt Peggy Kappert (49) stolz. Und während das ganze Land von großen Energiemultis abhängig ist, unter steigenden Preisen für Öl, Gas und Strom ächzt, lehnt man sich in Feldheim entspannt zurück. „Unsere Familie spart jetzt pro Jahr rund 500,00 Euro, so Kappert.

Weniger angetan von der neuen Freiheit ist der Stromkonzern E.ON. Der Konzern weigerte sich, den Feldheimern das Stromnetz zu verkaufen. „Die dachten, wir schaffen das nie ohne sie“, sagt Ingenieur Raschemann. Doch weit gefehlt.

Die Feldheimer ließen einfach drei Kilometer neue Stromleitungen verlegen. „Für unsere Biogasanlage samt Wärmenetz und Wärmewasserrohre mussten wir die Straßen ohnehin aufreißen“, so Bauer Werner Schlunke.

Der Agraringenieur ist einer der Erfinder des energieautarken Dorfes. Schlunke, Chef der Agrargenossenschaft



Windpark der Gemeinde Carinerland aus Richtung Kremplin H.S.

Fläming, ist mit 30 Angestellten größter Arbeitgeber im Dorf. Gemeinsam mit Raschemanns Energiequelle, dem zweiten Unternehmen im Ort, plante er die Biogasanlage. Mais und Getreideschrot, vergoren mit Gülle seiner Schweine und Rinder, sollte Wärme und Strom für beide Betriebe liefern. „Das hat sich im Ort schnell herumgesprochen“, so der 62-Jährige.

Erst kamen die Nachbarn, dann immer mehr Einwohner und fragten: „Wir hätten auch gerne etwas von der Wärme, könnt ihr das Rohr nicht ein paar Meter weiter bis zu unserem Haus legen?“ So entstand die Idee eines gemeinsamen Energienetzes inklusive günstigem Windstrom. Feldheim traf sich zur Bürgerversammlung.

„Dann ham wer mal jerechnet“, sagt Werner Schlunke.

Das Dorf war sich schnell einig. Die Feldheim Energie GmbH & Co. KG wurde gegründet. Die Haushalte beteiligten sich je mit 3.000,00 Euro am Wärme- und Stromnetz. Michael Raschemann plante das 2,1 Millionen Euro teure Projekt und baute gemeinsam mit den Agrargenossen für weitere 2,1 Millionen Euro die Biogasanlage. Ende des vergangenen Jahres war dann alles fertig. Bei Peggy Kappert kam die Wärme an einem kalten Januartag. „Klar waren wir aufgeregt, ob das alles auch wirklich klappt“. Es klappte. Das Haus wurde sofort warm.

Die Nachbardörfer blicken seitdem neidvoll auf Feldheim und dessen günstige Energiepreise. Und Bürgermeisterin Petra Richter (48) freut sich über den Aufschwung des kleinen Dorfes. „Bei uns ist niemand arbeitslos, die Gehwege sind neu gemacht und eine Flutlichtanlage für den Sportverein haben wir auch. Die hat sonst niemand hier.“

Und selbst Windrad-Skeptiker wie Werner Schlunke haben sich inzwischen an deren Ansicht und Geräusche gewöhnt. Dem Landwirt entfährt zwar manchmal noch ein „Och, die ollen Windräder“, wenn er mit seinen Enkeln am Wochenende übers Land fährt. „Mensch Opa,“ sagen die dann zu mir, „die sind doch jut, die machen Energie.“

Feldheim, ein Modell für andere Kommunen? Das wollten natürlich auch die besorgten Strategieexperten von E.ON wissen. Michael Raschemann konnte sie aber nicht beruhigen. „Feldheim ist zwar nicht eins zu eins übertragbar, künftig wird es aber doch viele autarke Kommunen geben.“

„Wir sparen jetzt 500,00 Euro pro Jahr.“

Strom:

16,6 Cent pro Kilowattstunde (kWh) zahlt Peggy Kappert für den Feldheimer Strom. 24,76 Cent verlangt der regionale Energieversorger E.ON edis (Tarif Basistrom). Kappert`s sparen in ihrem Zweifamilienhaus jetzt über 300,00 Euro pro Jahr (4.000 kWh).

Heizung:

Früher heizte Peggy Kappert mit Gas. Das kostete sie jährlich rund 2.368,00 Euro. „Jetzt zahlen wir rund

200,00 Euro weniger und sparen zusätzlich Kosten für Schornsteinfeger, Gastankmiete und Wartung.“ Im Vergleich zu Ölkosten (8,7 ct/kWh) liegt der Feldheimer Arbeitspreis für Wärme mit 7,5 ct/kWh 10 Prozent niedriger.

Investition:

3.000,00 Euro hat Peggy Kappert für die autarke Energieversorgung (Gas- und Stromanschluß) investiert. „Die Kosten habe ich über die Ersparnis aber schnell wieder drin.“

Zukunft:

Die niedrigen Strompreise sind für 10 Jahre garantiert. Der Wärmepreis soll in ein paar Jahren, wenn die Investitionskosten abbezahlt sind, sogar um rund 30 Prozent sinken.

Auszugweise aus: Guter Rat Nr. 1/2012

Auch in unserer Gemeinde Carinerland sind analoge Voraussetzungen wie in Feldheim durch die zwölf Windkraftanlagen unseres Windparks und der Biogasanlage in Krempin vorhanden.

Wir wollen in der Auswertung der Reise nach Feldheim mit vorstehendem Artikel auch unseren Einwohnern die Erfahrungen der Gemeinde Feldheim zur Kenntnis geben und gleichzeitig die Einwohner anregen und aufrufen, ihr Interesse an solch einem Vorhaben zu bekunden.

*Heike Chrzan-Schmidt
Bürgermeisterin
Gemeinde Carinerland*

*Edgar Borgwardt
Geschäftsführer
Windpark
Ravensberg/ Krempin*

Der Kulturausschuss informiert:

Am Samstag, 27. Oktober 2012 findet unser traditioneller Sternenmarsch Carinerland statt.
Treffpunkt ist um 19.00 Uhr in Ravensberg

Am 06. Dezember 2012 laden wir alle Senioren der Gemeinde ab 14.30 Uhr zur Weihnachtsfeier im Gemeindesaal Krempin ein.

Und hier die nächsten Gemeindebacktage:

Jeweils am letzten Freitag wird in Krempin der große Steinbackofen angeheizt. Eingeladen wird ab 14.30 Uhr.
29.09.2012, 26.10.2012, 30.11.2012, 21.12.2012

Terminliches

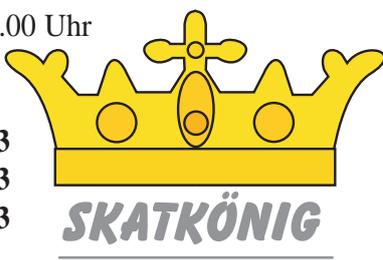
Hallo, Skatfreunde!

Hier die Termine für die Saison 2012/ 2013:

Ort: Krempin - Gemeindehaus
Zeit: jeweils 18.00 Uhr
Startgeld: 8,00 Euro

20.10.2012	16.02.2013
24.11.2012	23.03.2013
22.12.2012	20.04.2013
19.01.2012	

Frank Unger



Auf der Gemeinde

Spielplatz in Krempin

Im Frühling 2011 wurde auf der Ortsratssitzung in Krempin beschlossen, daß der etwas verwaahlte Spielplatz in Krempin modernisiert werden soll. Bei einem Gläschen Saft in gemüthlicher Runde hat sich Katja Benedix mit einigen Kindern des Dorfes die Mühe gemacht, Spielgeräte nach eigenen Vorstellungen aus mehreren Katalogen herauszusuchen.

Diese wurden dann im Winter 2011 bestellt und bei Herrn Manfred Meyer zwischengelagert.

Der hiesige „Subbotnik“ im Frühjahr 2012 wurde dann von mehreren Vätern zum Anlass genommen, den ersten Spatenstich zum Umbau des Spielplatzes anzusetzen. Nach und nach, an mehreren Wochenenden, wurden die Spielgeräte von den tüchtigen Vätern - oft bei Wind und Wetter - aufgebaut. Die dabei zur Verfügung gestellte Technik (Radlader, Transporter usw.) von Manfred Meyer und Frank Unger erwies sich als sehr hilfreich. Schon beim Aufbau der Geräte konnten es die Kinder kaum erwarten, die Geräte zu benutzen.

Am 2. Juni 2012 war es dann soweit: Der Spielplatz wurde öffentlich übergeben.

Wir hoffen nun, daß sich alle Kinder über diesen schönen neuen Spielplatz freuen und ihn oft besuchen.

Im Nachhinein möchten wir uns noch einmal bei allen Beteiligten, die bei der Planung und Fertigstellung geholfen haben, recht herzlich bedanken.

Jörg Lipinski



Der tolle neue Spielplatz

Endlich war es soweit. in diesem Jahr ist der neue Spielplatz in unserem Ort entstanden. Einige Männer haben dort mitgeholfen, um uns einen schönen Spielplatz zu gestalten. Eine coole Rutsche und eine Schaukel wurden aufgebaut. Ein neues Klettergerüst haben die Männer auch aufgestellt. Das alte wurde mit neuer Farbe aufgepeppt. Zwei lustige Figuren wurden zum Wippen aufgebaut. Es gibt auch eine normale Wippe. Wir freuen uns, daß es jetzt einen coolen Spielplatz gibt, wo man sich zum Beispiel mit Freunden treffen oder spielen kann. Der Spielplatz ist echt gut!

Sabrina L.



Das wollen wir nicht!

„Narrenhände beschmieren Tisch und Wände!“

Wer kennt dieses Sprichwort nicht. Aber diese Schmierereien an der Rasthütte und im neuen Buswartehäuschen in Krempin sind schon mehr als Narrerei. Es ist einfach nicht zu begreifen, warum Menschen so etwas tun. Schließlich geht es nicht nur um Sachbeschädigung, sondern auch um Verbreitung von Gedanken, die nicht gut sind. Geschichte sollte aufgearbeitet, nicht sinnlos verfälscht werden.

Wir jedenfalls haben die beschmierte Wand der Bushalte kurzentschlossen neu gestaltet.

Jetzt erfreuen farbenfrohe Darstellungen der vier Jahreszeiten den Betrachter. Und die Rasthütte kommt auch noch dran!

H.S.



Der neue „alte Jugendclub“

Seitdem der Startschuss zur Instandsetzung des Funktionsgebäudes (im Volksmund immer noch „Jugendclub“) in Kamin/ Moitin Ende letzten Jahres entgeltig gefallen ist, hat sich in und am Gebäude viel getan.

Unter der Regie der Gemeindearbeiter Armin und Eckhard wurden die feuchten Außenwände und der Sanitärbereich grundlegend saniert, so daß der uns allzeit begleitende muffige Gestank radikal abgestellt wurde. Die Elektrik wurde erneuert, teilweise wurden neue Fenster montiert. Eine Alarmanlage wurde installiert und die

Wände bekamen einen hellen Farbanstrich. Zum Subbotnik im März diesen Jahres wurde dann zum großen „Reinemachen“ aufgerufen. Viele fleißige Helfer konnten sich das erste Mal die neu hergerichteten und nicht mehr riechenden Räumlichkeiten anschauen. Es wurden Fenster geputzt, Fliesen gewienert, die Decke geschrubbt und der Sanitärbereich vom Bauschutt befreit. Durch Norbert, Horst und Mäxchen wurden der Fußboden neu verlegt, der Dachkasten gestrichen, die Regenentwässerung sowie die Dacheindeckung repariert und es wurden malerische Verschönerungen an den



Innenwänden vorgenommen. Durch die Gemeinde wurde eine neue Küchenzeile gekauft, die von Peter aufgebaut wurde. In abendfüllenden Stunden wurde die Außenfassade durch David neu verputzt. Hier fehlt jetzt nur noch der Scheibenputz und der Farbanstrich - aber das bekommen wir auch noch hin. Abgerundet wird dieser ganze Bereich durch eine neu gepflasterte Terrasse und eine neue, massive Tischtennisplatte vor dem Gebäude. Hier fanden schon die ersten Tischtennisspiele statt.

Das Gebäude wurde auch schon eingeweiht, und zwar haben sich hier zur Fußball-EM Sportbegeisterte zu gemeinsamen Fußballabenden vor dem Fernseher eingefunden, der eigens dafür aus dem benachbarten Wohngebäude von Sabine und Axel bereitgestellt und installiert worden ist.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß sich der lange Kampf um den Erhalt und die Instandsetzung des alten Jugendclubs gelohnt hat und damit wieder eine Einheit zwischen Sportplatz und Gebäude für Gemeindeveranstaltungen geschaffen worden ist.

An dieser Stelle sei nochmals allen Helfern und Befürwortern ein herzliches Dankeschön gesagt. Ich hoffe, ich habe niemanden namentlich vergessen. Und wenn doch, dann sei mir bitte verzeihen.

Am Schluß muss ich leider noch eine sehr ärgerliche und für mich nicht nachvollziehbare Tatsache anmerken:

Die Bauarbeiten am Gebäude sind noch nicht einmal vollständig abgeschlossen und schon gibt es Schmierereien am Fenster, am neu montierten Papierkorb und vor allen Dingen auf der neuen Tischtennisplatte.

Was soll man dazu sagen!?

Wer kennt die Handschrift auf den Fotos und kann Hinweise zum Verursacher geben? Hier wäre mal dringend ein klärendes Gespräch notwendig!

S. Haker

Jugendsozialarbeit im Carinerland

Gemeinsam wollen wir (Bürgermeisterin Frau Heike Chrzan-Schmidt, das Amt Neubukow-Salzhaff und der ASB als Träger) die Jugendarbeit in der Gemeinde wieder aufbauen, fördern und unterstützen. Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine bundesweite, parteipolitisch neutrale und konfessionell ungebundene freiwillige Hilfsorganisation und ein Wohlfahrtsverband.

Die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe in unserem Land ist es, junge Menschen zu fördern und Benachteiligungen abzubauen. Der Zweck des Trägers im Amtsbereich Neubukow-Salzhaff ist es, die ländliche Jugendarbeit zu strukturieren und zu gewährleisten.

Die Jugendarbeit auf dem Land hat in den letzten Jahren wieder einen hohen Stellenwert bekommen. Sie trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihren Lebensalltag frei mitbestimmen können und fördert so die individuelle Entwicklung des Einzelnen.

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, dass unsere Gesellschaft sie bei ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und sozial handelnden Persönlichkeiten unterstützt. Unser Ziel ist es, durch qualitative Jugendarbeit junge Menschen zu Kreativität, Kritikfähigkeit, Gewaltfreiheit und Toleranz zu Mitgliedern

unserer Gesellschaft zu befähigen. Noch gibt es einiges zu tun, um die strukturelle und qualitative Entwicklung weiter auf den Weg zu bringen.

Durch geeignete sozialpädagogische Maßnahmen und Programme wird sichergestellt, daß die Angebote den Fähigkeiten und dem Wissenstand dieser jungen Menschen Rechnung trägt.

In Absprache mit der Bürgermeisterin Heike Chrzan-Schmidt ist es uns gelungen, passende Räumlichkeiten für die Durchführung von Veranstaltungen zu finden.

Die Gemeinderäume in Krempin werden ab Oktober 2012 unser Treffpunkt sein. Immer am ersten Dienstag im Monat erfolgen geplante Veranstaltungen unter einer pädagogischer Begleitung. Alle Jugendlichen im Alter von 10 bis 24 Jahren sind herzlichst eingeladen, um an den offenen Veranstaltungen teilzunehmen.

Geplant sind Spielenachmittage, Dart- und Tischtennisturniere, Kinovorführungen oder DVD-Abende, Besuche der Bowlingbahn, Kreativ-Angebote, gemeinsame Weihnachtsfeier uvm.

Also, Jugendliche aus der Gemeinde, wenn ihr wollt, dann sehen wir uns am 02. Oktober in Krempin.

Christian Heldt, Jugendsozialarbeiter

„Stomping Boots“ im Gemeindehaus Krempin

Wie bereits mehrfach in dieser Ausgabe erwähnt, ist das Gemeindehaus in Krempin ein beliebter Ort der Geselligkeit und Aktivität.

Hier ein Aufruf der Line-Dance-Gruppe aus Moitin an alle Tanzfreudigen:

Am 01. November 2012 beginnt ein neuer Line-Dance-Kurs. Beginn ist 18.00 Uhr im Gemeindehaus Krempin.

Wer Interesse hat, meldet sich bitte unter:

Tel.: 038297 - 30067

Funk: 0163 - 910 72 01



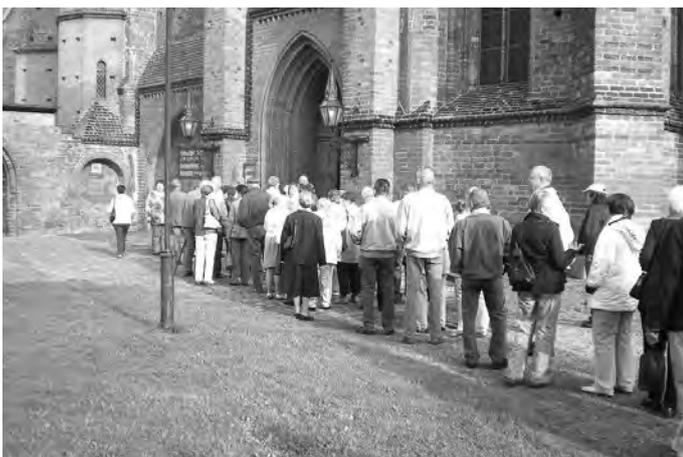
Unser Rentnerausflug 2012

(Ein Bericht für alle, die nicht dabei sein konnten)



Wie jedes Jahr zum Sommerausklang hatten unsere Bürgermeisterin Heike Chrzan-Schmidt und unsere Kulturbeauftragte der Gemeinde Heike Dassow alle Senioren des Carinerlandes am 29. August zu einem Ausflug in die nähere Umgebung unseres Wohngebietes eingeladen.

Im Morgennebel, ein Vorbote des kommenden Herbstes, fuhren wir mit dem Reisebus nach Bad Doberan zum Münster. In der Klosterkirche erwartete uns ein erfahrener Führer, der uns Altes und Neues über das Kloster, das Münster und über die Grabstätten sowie Toten des Fürstenhauses derer von Mecklenburg erzählen konnte. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch das Münster wurden uns viele interessante Geschichten über Bauwerk, Altar, Kelchschrank, Tabernakel, Grabstätten, Beigesetzte sowie über die aus Eichenholz geschnitzten Gestaltungselemente des Kirchengestühls berichtet. Die Erzählungen des Führers über die Sehenswürdigkeiten der Kirche waren mit Anekdoten gewürzt, die zum Schmunzeln anregten. Das Münster ist immer wieder einen Besuch wert, dabei sollte man sich nach Möglichkeit einer Führung anschließen, um auch Hintergrundinformationen über das Gesehene mitzunehmen.



Anschließend ging es weiter mit dem Bus zum Bahnhof in Bad Doberan. Danach konnten wir wieder einmal eine Molli-Fahrt bis nach Kühlungsborn genießen. Von hier konnten wir nach Belieben einen Spaziergang oder eine Busfahrt bis zum Morada-Hotel in der Nähe des Yachthafens machen. Die bereits während der Busfahrt von jedem ausgewählten Gerichte des Mittagessens wurden uns in einem Speisesaal des Hotels mit Meeresblick serviert. Das schöne Sommerwetter war für viele einladend zu einem Verdauungsspaziergang auf der Strandpromenade im Bereich des Seehafens. Ab 13.30 Uhr brachte uns der Bus über die Bäderstraße nach Warnemünde. Ein kurzer Fußweg von der Bushaltestelle am Passagierkai, vorbei an zwei Kreuzfahrtschiffen, die hier festgemacht hatten, führte uns zum Anleger der Rostocker Personenschiffahrt. An Bord des Schiffes „Rostocker 7“ mit dem Kapitän Olaf Schütt erhielten wir alle Kaffee und Kuchen. Da uns der Wettergott mit einem schönen Spätsommertag bei ruhiger See beschenkt hatte, war der Schiffsausflug bis zum Stadthafen Rostock und zurück nach Warnemünde ein wahres Vergnügen. Im Sonnenschein auf dem Oberdeck bei einem Glas Bier konnte man den kenntnisreichen Ausführungen des Kapitäns über die Uferbebauung der Warnow zwischen Warnemünde und Rostock lauschen.



Auch ein erlebnisreicher Tag hat einmal ein Ende. Nach der lustigen Seefahrt brachte uns der Bus über die A 20 zurück in unsere Heimatdörfer. Mit der Verabschiedung durch unsere Bürgermeisterin erhielten wir alle noch eine Hausaufgabe: Zur Rentnerweihnachtsfeier am 06. Dezember 2012 sind Vorschläge für den Rentnerausflug 2013 einzureichen!

Im Namen aller Mitreisenden bedanke ich mich bei den beiden Heikes für den erlebnisreichen Ausflug.

Manfred Utech/ Moitin

Die Bürgermeisterin sagt allen Organisatoren und Helfern DANKE !!

Erlebnisreicher Sommer

Das Krempiner Dorffest

Am 2. Juni 2012 fand das Krempiner Dorffest statt. Passend zum Kaffeebeginn gab es wieder einen heftigen Schauer. Dank des großen Zeltes machte es uns nichts aus. Der selbstgebackene Kuchen war wie jedes Jahr lecker.

Die Kinder wurden mit Spielen und mit dem Kinderschminken bei guter Laune gehalten. Alle lauerten auf das angekündigte Spanferkel, welches um 17.30 Uhr knusprig gebacken aus unserem Gemeindebackofen geliefert wurde.



Obwohl die Besucherzahl relativ gering war, hat die Tombolaauslosung einen guten Erfolg erzielt. Nach dem hervorragenden Abendprogramm gab es zum Ausklang ein wunderschönes Feuerwerk. Anschließend wurde bis in den frühen Morgen getanzt. Es war wieder ein sehr gelungenes Fest. Vielen Dank an den fleißigen Helfern.

Angela Stimmer

Die Gemeindebacktage in Krempin

Nicht nur das Schwein unserer Dorffeste kommt aus dem großen Steinbackofen auf dem Elderhof Carinerland, sondern an jedem letzten Freitag des Monats auch leckeres Brot. Das Foto zeigt ein Tomate-Olivenbrot.



Oft sitzen wir bis spät in die Nacht, erzählen bei Kerzenschein über Probleme, die uns bewegen und essen das frische Brot aus dem Backofen. An kalten Tagen spendet der Kachelofen wohlige Wärme, jetzt im Sommer saßen wir oft im Freien neben dem Backofen.

Heidi Schmied

Das Interesse steigt ständig und ich bin froh, fleißige Helfer wie Sabrina Lewerenz zu haben, Auch Mutti Liane packt mit an. Und während die Männer den Ofen heizen und die schweren Brotbänke zum Backofen schleppen, wirtschaften die Frauen in der Backstube und bereiten alles für das gemütliche Beisammensein vor.

Ab und zu probieren wir etwas Neues aus. So z.B. Buttermilchbrot oder Butterhörnchen. Der Renner ist auch der Hefekuchen vom großen Blech. Es gibt ihn wahlweise mit Butterstreusel, mit Früchten der Saison oder als Butterkuchen.



Sommerfest in Alt Karin

Von jung und alt gewünscht und in die Realität umgesetzt: Am 30. Juni 2012 fand unser sehr gut gelungenes Sommerfest unterm Schlepptdach statt.

Die Organisatoren liefen zur Höchstform auf. Wettmelken für groß und klein, attraktive essbare Gewinne für die Großen, tolle Taschen für die Kleinen und süße Trostpreise für alle gab es beim Wettmelken.

Softeis und Zuckerwatte aus Danneborth. Danke übrigens für das gesponsorte Softeis!

Kutschfahrten mit der Firma Bröderdorf, Feuerwehrfahrten, Springburg, Kinderschminken, viele fröhliche Unterhaltungsmöglichkeiten waren organisiert.

Kaffee und Kuchen - eine so große Vielfalt hatten wir noch nie! Danke den zwanzig Kuchenbäckerinnen. Frisch und sehr lecker Gegrilltes und natürlich Getränke aller Art ließen den Tag und den Abend bis in die Nacht hinein gelingen. Tanzbare und manchmal weniger tanzbare Musik durch den DJ H. Hartig und seinen Mitstreitern und natürlich eine Supersommernacht rundeten alles komplett ab.

Abschließend möchte ich mich nochmals bei allen Helfern bedanken und freue mich auf ein nächstes Event.

Gudrun Nebauer

Unser kleines Dorffest in Moitin/Kamin

An einem schönen Tag im Monat Juli, genauer gesagt am 27.7., war es endlich soweit. Unser langersehntes Dorffest stand vor der Tür. Schon im zeitigen Frühjahr saß das engagierte Team, welches sich zur Vorbereitung zusammengeschlossen hatte, um alles zu organisieren. So wurde wieder das große Festzelt aufgebaut, was auch in diesem Jahr auf Grund der Witterung von allen gern angenommen wurde.

Um 15.00 Uhr ging es dann los. Groß und klein strömten zum Dorffest zur alljährlich reich gedeckten Kaffeetafel. Viele fleißige Helfer hatten leckeren Kuchen und Torten gebacken. Damit es auch für die Kleinen nicht langweilig wurde, gab es für sie Kinderschminken, Ringewerfen, Kugelstoßen und vieles mehr. Wer mochte, konnte auf den eigens für die Party bestellten Heuballen spielen und tollen.

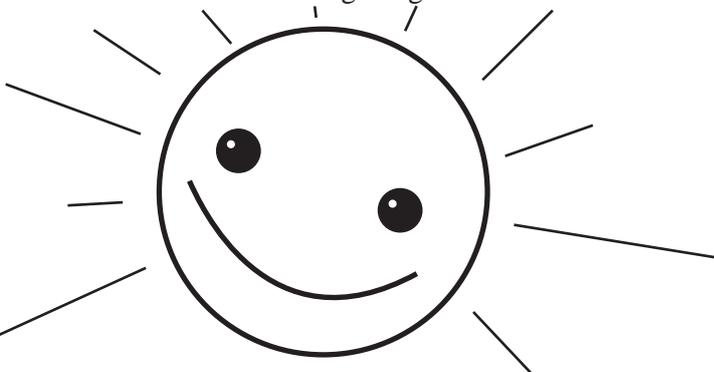
Für musikalische Unterhaltung war natürlich auch gesorgt, DJ Peter legte flott auf. Auch in diesem Jahr sorgten die lieben Jungs von der Feuerwehr für deftige Bratwurst vom Grill. Wer mochte, konnte sich schon ein frisch gezapftes kühles Bierchen vom Wagen holen. Zum späten Nachmittag war es dann auch wieder soweit: Es wurde Zeit für das zweite Moitiner Quiz, an dem sich viele Enthusiasten beteiligten.

Nun wurde das knusprig gebackene Schwein vorgeführt und zerlegt. Diese Köstlichkeit ließ sich niemand entgehen. Und gut gesättigt konnte die abendliche Party steigen. In kürzester Zeit war die Tanzfläche der begehrteste Aufenthaltsort. Die Spannung stieg, alles wartete auf auf den angesagten Höhepunkt des Abends. Er kam in's Zelt, unser „Horst Schlemmer“ und mischte sich unter



Kuchen und Torten waren schnell aufgegessen.

die Leute. So startete sein Programm und das Zelt bebte. Ein jeder konnte sich nach Herzenslust kugelig lachen. Danach wurde getanzt bis in die späte Nacht. Dieses Dorffest war ein wirklich gelungenes Sommerfest.



Allen beteiligten fleißigen Helfern und Mitwirkenden sei herzlichst gedankt.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Im Auftrag aller:

Gabriela Beckert



Olympische Sportfestspiele Ravensberg

Am 11. August dieses Jahres war es endlich wieder soweit für das jährlich stattfindende Dorffest in Ravensberg. Rechtzeitig zur Kaffeezeit eröffnete Heike Dasow, die Ortsbeiratsvorsitzende, die „Ravensberger Olympischen Sportfestspiele“ mit den Worten: „Ich heiße alle Ravensberger und alle Gäste von nah und fern herzlich im Olympischen Dorf Ravensberg willkommen.“

Ihren Worten sollten alsbald auch Taten folgen.

Zunächst wurde der Einmarsch aller aktiven Freunde des Sports durch das Entzünden des „olympischen Feuers“ auf dem reichlich geschmückten Sportplatz abgehalten.



Danach kamen die Kleinsten der Kleinen beim Bewältigen des Kinder-Hindernis-Parcours zum Einsatz, der ebenso erwachsenen Teilnehmern neben einigen Mühen viel Freude bereitete.

Gewinner wurden mit Medaillen geehrt, ebenso alle Zweite. Verlierer gab es an diesem Tag nämlich keine.

Jedoch stand nicht nur die aktive körperliche Beteiligung aller auf der Tagesordnung. Auch kulinarisch wurden die Teilnehmer und Gäste mit selbstgebackenem Kuchen, mit Eis und mit allerhand Leckereien vom Grill und den verschiedensten Getränken bestens bewirtet.

Die Höhepunkte der Festspiele bei schönstem sommerlichem Wetter waren zweifelsohne die Aufführungen der zwei originellen Tanzgruppen. Anfangs begeisterten die Ravensberger Mädels und Jungs mit ihren hart eintrainierten und rhythmisch abgestimmten Vorführungen die Besucher, dicht gefolgt von der Herrengruppe, die direkt vom Olymp abgestiegen schienen. Beide Vorstellungen begeisterten die Besucher so sehr, dass ein nochmaliger Auftritt in den Abendstunden von allen Gästen mit lauten Rufen nach „Zugabe!“ eingefordert wurde.



Die feierlichen Aktivitäten mit reichlich Tanz und Spaß bei bester Musik gingen bis tief in die Nacht und endeten erst in den frühen Morgenstunden. Wieder einmal wurde das Ravensberger Dorffest ein voller Erfolg, der nicht nur durch die frohe Teilnahme der vielen Gäste zustande kam, sondern maßgeblich allen kleinen und großen Helferlein zu verdanken war. Ravensberg, wir kommen wieder!

Text und Bilder: Robert Welle

Nachtrag

Der folgende Bericht vom Grünkohllessen erreichte die Redaktion des Cariner Landboten leider zu spät, um ihn noch in die Frühjahrsausgabe zu setzen. Wir möchten ihn aber den Lesern nicht vorenthalten:

Oh, wie es wieder schmeckte!

Die Grünkohlköche der Ortsteile Kamin und Moitin luden am 14.02.2012 zum traditionellen Grünkohllessen ein.

Vierzig Personen aus allen Generationen der Orte folgten der Einladung. In gemütlicher Runde wurde ordentlich reingehauen und die Unterhaltung über Neuigkeiten kam schnell in Gang.

Man schmiedete aber auch gleich neue Pläne, welche Veranstaltungen man noch organisieren könnte, um sich bald wieder zu treffen. Fest steht schon, dass zum diesjährigen Dorffest am 21.07.2012 Rotkäppchen und der Wolf kommen werden.

Es war nach Mitternacht, als die Letzten das Gemeindehaus verließen.

Wir danken allen, besonders jedoch Peter Hameister, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung ins Zeug legten.

J. und G. Florian



Das Grünkohllessen ist in Kamin/ Moitin bereits traditionell und zählt zu den sehr gut besuchten Veranstaltungen in unserer Gemeinde.

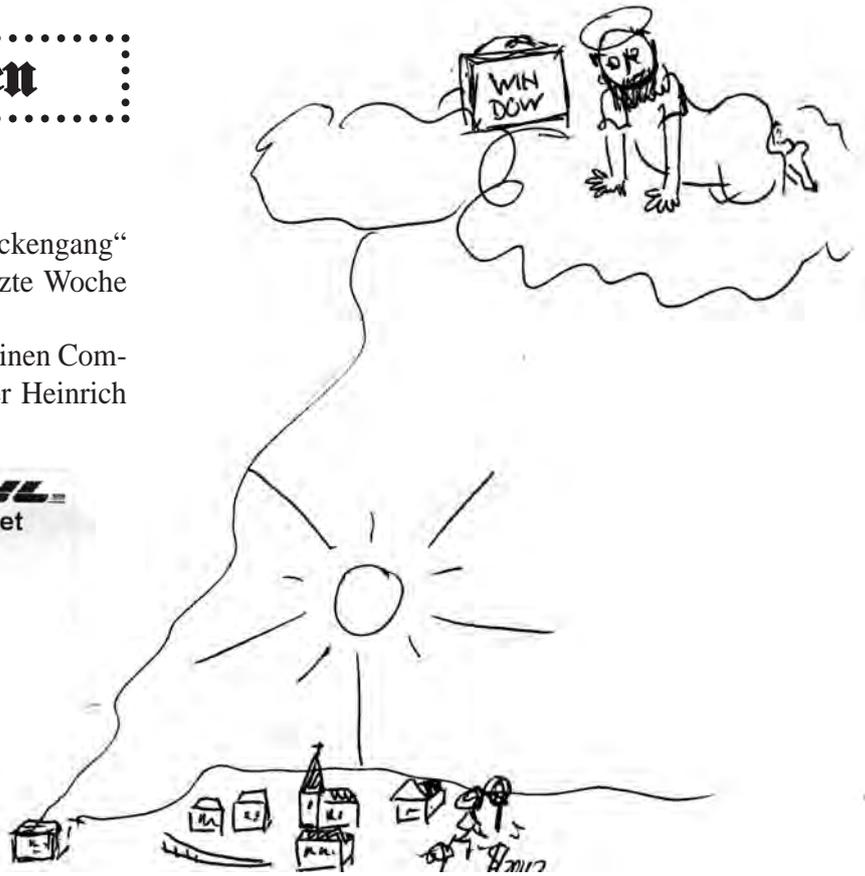


Lustige Geschichten

Computerzeitalter im Himmel?

„Schneckenport, Schneckenhaus und Schneckengang“ haben wir alle schon einmal gehört, aber letzte Woche habe ich ein Paket von der Telekom erhalten.

Inhalt: Ein „Speedport“, also ein Gerät für meinen Computer und Telefon, adressiert an meinen Vater Heinrich Borgwardt.

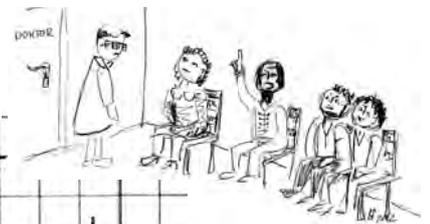


Die meisten Bewohner werden den Namen gar nicht mehr kennen, denn mein Vater ist vor über 30 Jahren verstorben. Obwohl ich den Namen mehrmals bei der Telekom habe streichen lassen, erscheint er auf seltsame Weise immer wieder neu und nun erhält er auch noch ein Paket. Toll !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Ich glaube nicht, daß im Himmel auch schon das Computerzeitalter begonnen hat.

M. Kaschewski

Zum Ende dieser Ausgabe drucken wir hier eine letzte „Lustige Geschichte“ von Siegfried Stock im Original. Danke, Sigg!



Bie dem Dokter is de Fruv volles
Krankes, den Dokter sin Suider is ok
darrinnes.

De Dokter kriekt sin de Fruv sin frögt:
„Wet von Ihnen wartet am längsten?“

Da röpt de Suider: „Ik - de letze Anzuech
is noch nich betalt.“